

An:

[REDACTED]

Mitglied des Deutschen Bundestages

[REDACTED]

[REDACTED]

Hamburg, den 24. Juni 2026

Betreff: Verlässliche Wärmepumpenförderung: Bitte um Ihre Unterstützung

Sehr geehrter Herr [REDACTED],

als Geschäftsführer eines Heizungsbaubetriebs mit [REDACTED] Arbeitsplätzen in Ihrem Wahlkreis und als Teil von 1KOMMA5°, einem der führenden Anbieter für Wärmepumpen und erneuerbare Energielösungen in Deutschland, wende ich mich heute mit einem Anliegen an Sie, das mich und viele meiner Kolleginnen und Kollegen aktuell beschäftigt: der künftige Rahmen für die Wärmepumpenförderung.

Ich erlebe täglich, wie die Förderung dazu beiträgt, dass sich Menschen für eine Wärmepumpe entscheiden und damit langfristig günstiger heizen und sich unabhängiger von steigenden Gas- und Ölpreisen machen. Die Wärmewende wird nicht in Berlin entschieden, sie wird in den Häusern und Betrieben Ihres Wahlkreises umgesetzt. Was wir dafür brauchen, sind verlässliche Rahmenbedingungen, die Investitionen ermöglichen statt erschweren. Konkret geht es mir dabei um drei Punkte:

1. Die Heizungsförderung zahlt sich für den Staat aus

Die Heizungsförderung zahlt sich volkswirtschaftlich in besonderer Weise aus. Aktuelle Evaluierungsberichte belegen: **Jeder eingesetzte Förder-Euro löst rund vier Euro an privaten Investitionen aus.** Allein 2025 wurden mit 4,8 Milliarden Euro Fördermitteln Investitionen von rund 18,6 Milliarden Euro angestoßen, von denen 19 Prozent unmittelbar als Mehrwertsteuer an Bund und Länder zurückfließen. Der Großteil dieser Investitionen bleibt in der Region: bei Handwerksbetrieben wie meinem, bei Planern und Zulieferern in Ihrem Wahlkreis. Für

Hauseigentümer ist die Förderung dabei oft der konkrete Anstoß, den viele brauchen, um den Schritt zur klimafreundlichen Heizung jetzt zu gehen und nicht weiter aufzuschieben.

Eine Systemumstellung bringt neue Unsicherheit und Kaufzurückhaltung. Ein mahndendes Beispiel kommt aus Österreich: Dort haben kurzfristige Förderkürzungen den Wärmepumpenmarkt um rund 30 Prozent einbrechen lassen. Eine ähnliche Entwicklung in Deutschland würde nach Einschätzung der Branche weit über 100.000 Installationen pro Jahr kosten, mit direkten Folgen für Handwerksbetriebe, Arbeitsplätze und das Klima.

2. Förderung planbar senken, Förderlogik bewahren

Das bestehende Fördersystem funktioniert. Betriebe und Hauseigentümer verlassen sich auf die Logik: eine Basisförderung als Sockel, ergänzt um etwa einen Einkommensbonus. Anpassungen sollten innerhalb des bewährten Systems erfolgen: **Ein schrittweises Absenken der Fördersätze ist grundsätzlich sinnvoll und für unsere Branche gut handhabbar, solange dieser Degressionspfad klar kommuniziert ist.** Wer früher handelt, profitiert mehr. Das schafft echte Anreize, mit dem Heizungstausch nicht bis zur nächsten Havarie zu warten.

Von einer gänzlich neuen Förderlogik, etwa durch Steuergutschriften, einen Einkommens-Deckel oder durch Umstellung auf Absolutbeträge, raten wir dringend ab. Wichtig ist: die Wärmepumpe muss sich weiter rechnen - und auch einkommensstarke Kunden rechnen mit spitzem Bleistift. Jede grundlegende Änderung der etablierten Förderlogik bringt neue Verunsicherung und Bürokratie auf allen Seiten und bremst genau die Investitionen, die gerade erst richtig Fahrt aufgenommen haben.

3. Einen Bonus für europäische Fertigung einführen

Europäische Hersteller von Wärmepumpen stehen im direkten Wettbewerb mit staatlich subventionierten Anbietern aus Drittstaaten wie China. Ein Förderbonus für Wärmepumpen, deren Kernkomponenten in Europa gefertigt wurden, stärkt heimische Arbeitsplätze, sichert Lieferketten und macht Deutschland unabhängiger von Importen. Das ist eine Chance, die wir jetzt nutzen sollten - **etwa durch einen signifikanten Made-in-Europe Bonus.**

Sehr geehrter Herr [REDACTED], ich bitte Sie und Ihre Fraktionskolleginnen und -kollegen: Setzen Sie sich für eine verlässliche Wärmepumpenförderung ein, die innerhalb des bewährten Systems angepasst wird, und europäische Wertschöpfung stärkt. Das ist gut für die lokale Wirtschaft, gut für Hauseigentümer, die langfristig günstiger heizen, und ein Beitrag dazu, dass die Wärmewende nicht an Bürokratie und Unsicherheit scheitert, sondern in den Häusern und Betrieben Ihres Wahlkreises ankommt.

Für ein persönliches Gespräch stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen